

Langenhorner Rundschau

68. Jahrgang
August 2025



zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten



*Zwischen Freiheit
und Verantwortung*



Langenhorner Rundschau
Zeitschrift des
Langenhorner Bürger-
und Heimatverein e.V.



Inhalt

Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an über 40 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift in ihren Briefkästen geliefert.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V., Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg
www.langenhorner-heimatverein.de
info@langenhorner-heimatverein.de
Tel. Bürgerverein (040) 780 643 50

Alles bis auf Druck und Anzeigenverwaltung wird bei der Langenhorner Rundschau ehrenamtlich gemacht. Die Redaktion: A. Rugbarth (als Vorsitzende), B. Buck, M. Frickmann, T. Kegat, A. Kloebe, M. Seyer, C.-D. Schmuck-Hinsch, Dr. P. Sellenschlo, A. Timm, Y. Winkler.
Erreichbar per E-Mail über
redaktion@langenhorner-rundschau.de

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte – soweit nicht anders gekennzeichnet – beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung,
Herstellung: Soeth Verlag PM UG
Wiedenthal 19 - 23881 Breitenfelde
Tel. 04542 / 995 83 86
info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Impressum	2
Inhalt	2
Editorial	3
Termine	3
Ratten - Ratten - Ratten	4
Kinnerfrogen un de verdatterte Vadder	4
Sarahs Comic	4
STEK Langenhorn: Happy End mit RISE?	5
Seniorenbeirat Hamburg-Nord: Gemeinsamer Spaziergang durch Norderstedts grüne Oase – Mehr als nur Bewegung	6
Der BSB Hamburg-Nord lädt ein: Bornbach-Wanderung: Vom Krohnstiegtunnel zum Eiscafé Jacobs	7
Bürgerforum	8
Der Grünschnabel klappert: UNO	10
Zwischen Freiheit und Verantwortung	11
Siebente Folge der Geschichte Langenhorns: Das klösterliche und gräfliche Langenhorn	12
GZWL: Veranstaltungs-Termine u. a.	13
Nicht schlecht, Herr Specht. Naturschauspiele in Langenhorn	14
Mitglied werden im LBHV – Langenhornkarte bekommen	15

Notfälle kommen
aus heiterem Himmel.
Rettung auch.



DRF Luftrettung

Unterstützen Sie die DRF Luftrettung.
Werden Sie Fördermitglied.
Info-Telefon 0711 7007-2211
www.drf-luftrettung.de

Editorial

Liebe Leserin und lieber Leser,

Sie halten unsere „Langenhorner Rundschau“ in den Händen. Darüber freuen wir uns sehr.

Mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit lesen Sie dieses Heft vollkommen gratis. Es lag, wie jeden Monat an einer der zahlreichen Verteilpunkte zur kostenlosen Mitnahme für Jedermann aus. Dies wird ermöglicht durch die Mitglieder des gemeinnützigen Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.

Jedoch: Die Herstellung und Verteilung der Rundschau ist mit Kosten verbunden. Deswegen mein freundlicher Appell an Sie: Wenn es Ihnen möglich ist und Sie vom Wert und Nutzen der Langenhorner Rundschau überzeugt sind und Sie unsere ehrenamtliche Arbeit würdigen möchten, beteiligen Sie sich an diesen Kosten!

Am wirkungsvollsten geht dies über eine Mitgliedschaft in unserem Verein. Eine solche Jahresmitgliedschaft kostet für Einzelpersonen 30 Euro. Für 40 Euro jährlich sind Paare dabei und eine Mitgliedschaft für Gewerbetreibende und Institutionen ist für 60 zu haben. Als Mitglied erhalten Sie unsere Langenhorner Rundschau dann künftig frei Haus in Ihren Briefkasten.

Einen Mitgliedschaftsantrag finden Sie in diesem Heft auf Seite 15.

Möglich sind auch Spenden, über die wir auf Wunsch (und bei Summen über 300 Euro automatisch) eine Spendenbescheinigung ausstellen können, mit der Sie Ihre persönliche Steuerlast senken können. Schreiben Sie bei Ihrer Spendenüberweisung sehr gern „Spendenzweck: Langenhorner Rundschau“ dazu, dann können wir gut zuordnen, wofür wir Ihr Geld verwenden sollen.

Unsere Bankverbindung lautet:

Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.
IBAN: DE63 8306 5408 0005 3803 75
Deutsche Skatbank

Dankeschön sagt für den Vorstand
Ihr Thomas Kegat,
Schatzmeister Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.

Termine

Freitag, 08.08.25 ab 14:30 Uhr
Kaffeetafel des LBHV
Bürgerhaus
Tangstedter Landstraße 41



Foto: Langenhorn Archiv Erwin Möller

Dienstag, 19.08.25 ab 16:00 Uhr
GZWL: Plattdüütsch-Krink
Tangstedter Landstraße 179
(Näheres siehe Seite 13)

Dienstag, 26.08.25 ab 11:00 Uhr
BSB-Spaziergang
Entlang des Bornbaches
(Näheres siehe Seite 7)

Samstag, 30.08.25 ab 14:00 Uhr
GZWL: Rundgang Kiwitteemoor
(Näheres siehe Seite 13)



Foto: Tomasz Marciniak / Pixabay

Das Redaktionsteam der
Langenhorner Rundschau
wünscht Ihnen einen
erholsamen, wunderschönen
Urlaub!

Ratten - Ratten - Ratten

Fiete war ganz vergnügt mit seinem Fahrrad vom Kiwitteemoor nach Rewe unterwegs und beschloss bei sich, den sog. Wichert- Wanderweg entlang zu radeln. Als er die Steigung hochgekeucht war, staunte er nicht schlecht: am heller-lichten Tag Ratten - Ratten - Ratten. Dicke, dünne, graue, weiße und mausgraue Ratten. Und überall lag Müll herum. Sieht nach Party aus - die Papierkörbe überfüllt ... igittigitt... dachte er. Die Schädlinge haben da ein komplettes Menü serviert bekommen. Sauber ist anders.



Foto: Google Gemini

Bei Rewe traf er seinen Freund, der in der Fibigerstraße wohnt. Das ist noch gar nichts – meinte der. „Bei uns laufen die Viecher zwischen ehem. AKO und Schweinske längs. Natürlich habe ich das dem Amt gemeldet. Das muss man ja als anständiger Bürger in Hamburg machen. Aber theoretisch bräuchte ich eine Standleitung zum Amt – passiert ja nichts (grins): Man könnte unsere Heimat „Rattenburg“ taufen.“

Also steht die Kausalität der Invasion am Wichert- Wanderweg fest: Party, Fast Food, Abfälle und Ratten.

Doch wer ist zuständig für den Bereich? Laut Bebauungsplan 68 Langenhorn gehört die südliche Hälfte zur U-Bahn,

dann kommt eine private Fläche (von der niemand weiß, wem sie gehört) und der Rest ist FHH. Theoretisch könnte das Amt ... aber das Amt fühlt sich nicht zuständig.

Es ist schade um diesen schönen Weg, der seinerzeit zur Erbauung der Langenhorner/innen angelegt wurde. Hundebesitzer gehen dort seit Jahren nicht mehr lang. Ratten übertragen den Parvovirose Virus. Eine Erkrankung des Hundes mit Parvovirose verläuft meistens tödlich. Und Fiete hat so einen Schreck gekriegt, dass er wohl dort nicht mehr anzutreffen ist.

Es ist unglaublich und unerhört, dass in einer so zivilisierten Welt mit den vielen Regelungen und Gesetzen solche Zustände herrschen. Ich frage mich, weshalb kann die Stadtreinigung dort nicht einfach regelmäßig langfahren? Schließlich ist das „unsere“ Stadtreinigung und sie wird – wenn ich mich nicht irre – von unseren Steuern bezahlt.

Dr. Petra Sellenschlo

Kinnerfrogen un de verdatterte Vadder

Ik weer dicht bi fief Johr old as miene Süster born is. Mien Vadder un ik sünd mit den Kinnerwogen ton Heidelberg Krankenhüüs lopen um miene Mudder un Süster afftoholen.

Ik heff mien Vadder ne Menge frogd.

Un denn kumm de för mi wichtige Fraag:

Segg mol Vaddi, dat mien Süster bi Mudding in Buuk ween is, dat weet ik jo. Aver seeg mol, wi is se denn dor rinkomen?

Mien Vadder, een modernen Minsch, weer so verdattert, dat he to mi seegt: Dat weet ik ok nich, dor mööt wi Muddi no frogden.

Dat heff ik denn aver vergeten.

De lütte Süster weer to opregent!

MS

Saraha's Comic



STEK Langenhorn: Happy End mit RISE?

Erinnern Sie sich an das STEK Stadtteilentwicklungskonzept Langenhorn? Vor einigen Monaten, noch unter Federführung des damaligen grünen Bezirksamtsleiters, wurde es mit viel Tamtam ins Leben gerufen. Ein Bürgerbeteiligungsverfahren unter professioneller Leitung durch ein Team von auf solche Projekte spezialisierten Stadtplanern, hier unterstützt von einem Büro für Landschaftsarchitektur. Finanziert aus (nicht unerschöpflichen) Mitteln der Bezirksversammlung Hamburg-Nord.

Ein Auftaktermin hat zwischenzeitlich im LaLi stattgefunden. Weitere Termine werden folgen.

Die Idee ist gut gemeint, aber umstritten: Gemeinsam sollen interessierte Bürger Langenhorns Zukunft gestalten, die Stärken unseres Stadtteils herausarbeiten und konkrete Projekte anstoßen. Doch bei allen schönen Worthülsen schwebte stets die Frage im Raum: Bleibt das STEK ein zahnloser Tiger, ein bloßer „Pantoffelheld“ der Stadtentwicklung, ohne die nötigen Mittel zur Umsetzung? Und fließt da nicht in erster Linie für ein paar hübsch aufgeschriebene Konzepte und Power Point-Präsentationen erkleckliches öffentliche Geld in die Taschen (womöglich überwiegend „grün“ wählender?) Planer und Moderatoren – anstelle handfest für eine Verschönerung und infrastrukturelle Leistungssteigerung unseres Stadtteils ausgegeben zu werden?

Diese Sorge könnte sich nun in Luft auflösen. Denn am Horizont zeichnet sich eine Entwicklung ab, die dem STEK richtig Hand und Fuß verleihen könnte. Die aktuellen Regierungsfractionen im Bezirk Hamburg-Nord – SPD, CDU und FDP – haben sich auf einen gemeinsamen Antrag verständigt. Dieser Antrag bittet den Hamburger Senat, zu prüfen, ob RISE-Mittel nach Langenhorn gelenkt werden können.

Was sind RISE-Mittel und warum sind sie so wichtig?

Das Kürzel RISE steht für „Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung“. Dabei handelt es sich um ein Förderprogramm von Bund, Ländern und Gemeinden, das darauf abzielt, die Lebensqualität in benachteiligten Stadtteilen oder Quartieren nachhaltig zu verbessern. Die Mittel aus diesem Programm fließen in Projekte, die der sozialen Integration, der baulichen Aufwertung, der Verbesserung der Infrastruktur oder der Stärkung der lokalen Wirtschaft dienen. Kurz gesagt: RISE-Mittel sind ein Turbo, der einem Stadtteil die Möglichkeit gibt, Liegengebliebenes in Ordnung zu bringen, vielleicht auch den einen oder anderen sinnvollen Sonderwunsch Realität werden zu lassen. Sie ermöglichen Maßnahmen, die über die regulären Haushaltsmittel eines Bezirks hinausgehen und oft entscheidend sind, um sichtbar etwas zu bewegen.

Ein Wendepunkt für das STEK?

Die Einigkeit von SPD, CDU und FDP in dieser für Lan-

genhorn bedeutsamen Frage ist ein starkes Signal und ein potenzieller Game Changer für das STEK Langenhorn. Es dürfte auf der Hand liegen, dass die SPD-Bezirksfraktion einen solchen Antrag mutmaßlich nicht ohne grünes Licht von der Senatsebene mit eingebracht hätte. Stimmt diese Vermutung, hieße das, dass die Chancen für eine positive Prüfung und damit für den Zufluss von RISE-Mitteln nach Langenhorn aussichtsreich stehen.

Fazit: So wird ein Schuh daraus!

Die noch von „grüner Handschrift“ geprägte Idee des STEK bekäme durch die Einigkeit und das gemeinsame Handeln der drei heutigen Regierungsfractionen im Bezirk nun also vermutlich eine realistische Perspektive in Bezug auf die tatsächliche Umsetzung einiger der sich künftig aus dem Beteiligungsverfahren ergebenden Anregungen und Vorschläge. Sie wäre das fehlende Glied in der Kette, eine wichtige Verbindung von Vision und Finanzierung, die das zu erarbeitende Stadtteilkonzept von einem bloßen Wunschzettel zu einem wirkungsvollen Instrument entwickeln könnte.

Langenhorn könnte damit von einem umfassenden Ansatz zur Stadtteilentwicklung profitieren, der nicht nur auf dem Papier existiert, sondern durch konkrete Projekte sichtbar und erlebbar wird. Eine Win-Win-Situation für unseren Stadtteil und seine im Beteiligungsprozess engagierten Bürgerinnen und Bürger, die nun wissen: ihre Stimme kann etwas bewirken.

Thomas Kegat (mit Unterstützung durch Google Gemini)



Linden-Apotheke
 Sigrid Schuhmann e.K.
 Krohnstieg 41 - 22415 Hamburg
 Telefon 532 24 24



Rosen-Kröger seit 1928
 Garten- und Landschaftsbau
 Tel: 040 - 531 32 15

Seniorenbeirat Hamburg-Nord: Gemeinsamer Spaziergang durch Norderstedts grüne Oase – Mehr als nur Bewegung

Fotos: K.-H. Sellenschlo



nach Norderstedt gekommen, sowie eine Dame aus Horn. **Dr. Petra Sellenschlo**, die Organisatorin der Spaziergänge des Seniorenbeirats, begrüßte die Teilnehmenden herzlich. „Der Stadtpark ist ein wahrer Schatz für Norderstedt, und wir freuen uns, ihn heute gemeinsam zu erleben“, betonte Sellenschlo. „Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger die Möglichkeit haben, sich aktiv in der Natur zu bewegen und dabei auch den Austausch untereinander zu fördern.“

Begleitet von **Volkmar Meliß**, einem ortskundigen Norderstedter Senior, erkundete die Gruppe die vielfältigen Facetten des Parks. Die barrierefreien Wege führten vom lebhaften Seepark-Bereich mit seinen Cafés und dem glitzernden Wasser in ruhigere Gefilde, wo das Zwitschern der Vögel und das Rascheln der Blätter die einzige Begleitung waren. Immer wieder legte die Gruppe kurze Pausen ein, um die Natur zu genießen, Pflanzen mit einer Flora-App zu identifizieren oder einfach nur tief durchzuatmen.

Ein besonderes Highlight war der Besuch eines kleinen Bauernhofs im Bereich der Feldmark, der von den Norderstedter Werkstätten betreut wird. Grunzen und Gackern

Norderstedt/Hamburg-Nord. Ein sanftgrauer Himmel über frischem Grün, fast menschenleere Wege – so präsentierte sich der Norderstedter Stadtpark an einem jüngsten Sommermorgen. Doch für eine besondere Gruppe war dieser Morgen alles andere als gewöhnlich: Der **Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord** hatte zum gemeinsamen Spaziergang geladen, eine Initiative, die weit mehr bot als nur körperliche Betätigung. Der Einladung folgten freudig Seniorinnen und Senioren, die sich pünktlich um 11 Uhr am Haupteingang des Stadtparks Norderstedt versammelten. Hauptsächlich Langenhorner:innen waren

Käse
kauft man
beim



Thomas Gerstenberg
Wochenmärkte: Langenhorn | Fuhsbüttel | Schmuggelstieg





kündigten das Ziel bereits von Weitem an. Besonders amüsant fanden die Spaziergänger eine Kindergartengruppe, die sich bemühte, ein freundliches, dickes braunes Schaf nachzuahmen – „määä“ – während auch die kleinen Ziegen munter meckerten.

Neben dem Naturerlebnis schätzten die Teilnehmenden vor allem die Möglichkeit, direkt mit dem Mitglied des Seniorenbeirats ins Gespräch zu kommen. Ob Fragen zur Barrierefreiheit, Anregungen für weitere Seniorenangebote oder einfach ein kurzer Plausch über den Alltag – für jeden ein offenes Ohr. „Es ist toll zu sehen, wie engagiert der Seniorenbeirat ist“, resümierte ein Teilnehmer, der zum ersten Mal dabei war. „Man fühlt sich gehört und verstanden.“ Nach etwa zwei Stunden und 3,6 Kilometern Wegstrecke



klang der Spaziergang gemütlich in einem Café aus. Bei Kaffee und Kuchen ließen die Teilnehmer die vielfältigen Eindrücke Revue passieren. Das einhellige Fazit: „Ein voller Erfolg, hat Spaß gemacht!“

Der Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich für die Belange der über 60-jährigen Einwohner des Bezirks. Veranstaltungen wie dieser Spaziergang sind ein wichtiger Baustein, um die Lebensqualität der Senioren zu verbessern und ihre aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu fördern. Sie zeigen eindrucksvoll, wie Bewegung, Austausch und Naturerlebnisse zu einem gelungenen Gemeinschaftserlebnis verschmelzen können.

Dr. P. Sellenschlo

Der Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord lädt ein: Bornbach-Wanderung: Vom Krohnstiegtunnel zum Eiscafé Jacobs

Dienstag, 26. August 2025 um 11:00 Uhr

Treffpunkt:

Bus-Haltestelle „Krohnstiegtunnel“.

Anfahrt: mit dem Bus 24 oder 193 von Langenhorner Markt

Thema: Der Bornbach in Langenhorn

Wir starten am Rückhaltebecken mit der Verfolgung des Bornbachs. Nachdem wir ihn im Mai von Nordost nach Südwest quer durch Langenhorn verfolgt haben, spüren wir ihn diesmal dort auf, wo er in der Tarpenbek verschwindet. Der Pfad führt direkt am **Bornbach** entlang. Wir werden durch grüne Abschnitte und kleine Wiesen wandern, die eine angenehme Abwechslung zum Stadtrubel bieten. Und wie immer werden wir die lokale Flora und Fauna beobachten. Der Weg ist relativ gut ausgebaut und hat keine größeren Steigungen. Wir kommen an historischen Stätten vorbei, so z.B. an der Stelle, wo im Mittelalter die Wassermühle klapperte.



Unser Ziel ist das beliebte **Eiscafé**

Jacobs in der Nähe des U-Bahnhofs Langenhorn-Nord. Es ist bekannt für sein leckeres Eis und der perfekte Ort, um uns nach der Wanderung zu entspannen und zu belohnen.

Geplante Strecke: ca. 3,1 km

Geplante Geh-Zeit: ca. 1 ½ - 2 Stunden.

Wenn Sie Lust haben, uns zu begleiten, brauchen Sie sich nicht anzumelden. Kommen Sie einfach mit und genießen Sie ein paar Stunden in gleichaltriger und netter Gesellschaft. Wir freuen uns auf Sie!

Für Infos oder Nachfragen, wo es in anderen Monaten hin geht, steht Ihnen unser Büro zur Verfügung:

Tel.: 428 04 20 65 (AB)

Mail: bsb-nord@lsb-hamburg.de

Leitung und Ansprechpartnerin:

Dr. med. Petra Sellenschlo

Bürgerforum

Fast pünktlich kommt der Finanzsenator Dr. Dressel (SPD) zu Bürgerforum im sogenannten Bürgerhaus angesaut, wo bereits mehr als 50 Personen auf ihn warten.

Seit der Neusortierung von Hamburgs GRÜNEN im Senat unterstehen Dr. Dressel nicht nur die Finanzen Hamburgs, sondern ihm obliegt auch wieder die Steuerung und Leitung der Bezirke. Und bei der Gelegenheit kann er eingangs der Veranstaltung gleich noch einen in den Startlöchern stehenden neuen Bezirksamtsleiter für Harburg begrüßen, den freudestrahlenden Langenhorner ehemaligen Bundestagsabgeordneten Christian Carstensen (SPD).

Nach dem kurzen verbalen Ausflug in die gemeinsamen JUSO-Jahre in Langenhorn der beiden geht es dann umso schneller in die aktuelle Hamburg-Politik. Und siehe da, Hamburg sieht sich gut aufgestellt, als beliebteste Großstadt in Deutschland (Rang 9 der SKL-Liste, noch vor Schleswig-Holstein!), der höchsten Pro-Kopf-Wirtschaftsleistung und einem im Vergleich zu anderen Bundesländern überdurchschnittlich gutem Wachstum des Bruttoinlandproduktes (BIP) von 1,7% kann sich die Hamburger Regierung richtig freuen. Zufriedenheit muss natürlich täglich erarbeitet werden, keine Frage. Eigens hierfür wurde für die Kundenzentren der Hansestadt ein Feedbackmonitoring eingerichtet, so dass die Verwaltung täglich sehen kann, wo es hakt, wie zuletzt bei den Beantragungen zu Elterngeld und Wohngeld. So kann der Senat schnell entgegenwirken.

Auf der Positivseite stehen natürlich auch solche Vorhaben, wie die seit 2024 wieder ansteigende Errichtung von

8.300 Wohnungen gegenüber dem Ziel von 10.000 neuen Wohnungen – immerhin kostet das Wohnraumförderprogramm die Stadt jährlich 1 Milliarde Euro Zuschuss, gut angelegtes Geld.

Nach so viel positivem Ausblick kommen nun die ersten Fragen. Ein Vertreter des Landesseniorenbeirat (LSB) fragt nach dem Seniorenticket für Hamburg. Weder das frühere Senioren-Monats-Abo beim HVV für 54 €, noch das Deutschlandticket für jetzt 58 €, zukünftig vielleicht 69 € sind für Seniorinnen und Senioren wirklich attraktiv, weil zumeist nur kurze Strecken, und die noch nicht einmal täglich, genutzt werden. Der LSB fordert hier ein 29 €-Ticket. Von Hamburger Seite, so der Senator, ist zwar ein Entgegenkommen vom Senat zum September 2025 angedacht, allerdings nur ein 1.Schritt, dem weitere folgen sollen, denn es gibt mehrere Optionen, die hier geprüft werden müssen, u.a. die Beteiligung des Bundes an subventionierten Tickets.

Etwas ausführlich wird die Nachfrage nach der Bautätigkeit in Langenhorn und dem weiteren Zuzug von Migranten beantwortet. Der Finanzsenator betont, dass auch in anderen Stadtteilen Unterkünfte für Flüchtlinge teilweise gegen starken Widerstand der Bevölkerung durchgesetzt wurden. Der Zustrom an Flüchtlingen reißt nicht ab, auch wenn es etwas weniger geworden sei, und insofern ist auch die zukünftige Nutzung des EuropCar-Gebäudes als Flüchtlingsunterkunft für zunächst 15 Jahre erforderlich. Fakt ist, dass der Bezirk Hamburg-Nord, insbesondere Fuhlsbüttel und Langenhorn überproportional zur Unterbringung der Flüchtlinge beitragen.

Orientierungs- und Verteilungsschlüssel (OVS) Bezirksbezogene Auswertung gemäß Sozialmonitoring 2024

Bezirk	Anteil im OVS	30.06.2025 ¹			30.09.2025		
		SOLL	IST	Differenz	SOLL	IST	Differenz
Altona	13,88	7.471	6.584	-887	7.213	5.550	-1.663
Bergedorf	10,24	5.512	4.552	-960	5.322	4.962	-360
Eimsbüttel	13,12	7.064	5.526	-1.538	6.820	5.526	-1.294
Harburg	9,83	5.293	5.511	+218	5.110	5.511	+401
Hamburg-Mitte	14,18	7.633	10.696	+3.063	7.369	9.514	+2.145
Hamburg-Nord	15,32	8.251	9.020	+769	7.966	9.266	+1.300
Wandsbek	23,44	12.619	11.954	-665	12.183	11.655	-528
GESAMT	100,00	53.843	53.843	0	51.984	51.984	0

¹Die Werte in grau stellen die Veränderung im Vergleich zum letzten OVS zum Stichtag 30.06.2025 (Stand: 23.01.2025) dar.

Weiterhin tragen die Bezirke Hamburg-Mitte und Hamburg-Nord überproportional zur Versorgung bei.

Mit Blick auf das 3. Quartal 2025 verstetigt sich die ungleiche Belastung. Die Tendenzen bleiben auch bei sich verändernden Differenzen ähnlich, so dass keine Verteilungsgerechtigkeit hergestellt werden kann.

Dies sei aber nur ein Baustein unter vielen – die Einwohnerzahl Hamburgs wächst und vor allem Wohnungen werden nach wie vor dringend benötigt (Fragen zur Diekmoor-Bebauung durch die anwesenden Vertreter der Diekmoor-Initiative erfolgen erst später im Verlauf des Treffens). Und neben dem Wohnungsbau müsse man natürlich schauen, dass auch die Infrastruktur in den Stadtteilen mithalten kann. Als besonders gelungenes Beispiel hob der Finanzsenator das Freibad am Kiwitteemoor hervor – das Freibad sei durch den Gebührenverzicht von Hamburg und einem 10jährigen Pachtvertrag für die Zukunft gesichert worden.

Auch was das Lehrschwimmbecken am Eberhofweg betrifft, gibt es gute Nachrichten – der Senat nimmt mit seiner Planung alle Schwimmbäder Hamburgs ins Visier und beabsichtigt, mit den Mitteln des Bundes – von den 100 Milliarden Bundesmitteln für Sport, Kultur und Medien entfallen 2,7 Milliarden auf Hamburg über einen Zeitraum von 12 Jahren – die Schwimmbäder für die Zukunft fit zu machen.

Angesprochen auf die teilweise chaotischen Straßen-Verkehrsknotenpunkte in Hamburg (hier speziell Kreuzung Steilshooper – Fuhsbütteler Straße) verwies der Senator darauf, dass der Ausbau der Infrastruktur nun mal nicht ohne Verkehrsbehinderungen ginge, schließlich profitieren letztendlich alle Hamburger von einem gut ausgebauten U-Bahn-Netz und der neuen Linie U5.

Olympia-Bewerbung? Das sei auf jeden Fall ein Thema, welches vom Senat ins Auge gefasst werde. Das Volksparkstadion habe Mitte des Jahrhunderts ohnehin seine Lebenszeit überschritten, dann könne man im Zusammenhang mit einer Olympiabewerbung dieses auch gleich mit neu bauen – aber ehrlicherweise sei das Zukunftsmusik, keiner weiß, ob eine Bewerbung Hamburgs überhaupt Aussicht auf Erfolg habe.

Natürlich drückten auch noch so manch andere regionale Probleme die Anwesenden, z.B. der schon des Öfteren kritisierte Aufenthalt von randständigen Personen im Bereich der U-Bahn-Station Langenhorn Markt, das Fehlen aufsuchender Sozialarbeit für Erwachsene, die leerstehenden Wohnblocks am Reekamp, fehlende Trinkwasseranlagen im öffentlichen Raum, verschmutzte öffentliche Flächen, der Mangel an Haus- und Kinderärzten und gemischte Erfahrungen bei der Arbeitsplatzsuche. Ein besonders leidenschaftliches Statement für die Abbildung der Bevölkerungsstruktur in den Behörden der Stadt wurde von einer anwesenden Behördenmitarbeiterin gehalten.

Und – ganz zum Schluss sollte es noch einmal hitzig werden ... Die Diekmoor-Initiative meldete sich zu Wort und bemängelte den Flächenverbrauch für Neubauten. 7/8 der Flächen würden nicht für den geförderten Sozialwohnungsbau genutzt, sondern für hochpreisige oder Eigentumswohnungen.

Bevor die Diskussion allerdings so richtig Fahrt aufnehmen konnte, lud der Gastgeber, der Bürgerschaftsabgeordnete Malik (SPD), alle Gäste zu einem leckeren Eis ein – und, kein Wunder bei der Wärme, war die aufkommende hitzige Debatte schlagartig eisgekühlt abgebrochen ...

A.Rugbarth



Foto: Rolf Scheel

**Vorsorge im Alter? Beratung?
Hausnotruf? Preisvorteile bei Geschäften?
Die SVS-Karte für Senioren in Langenhorn!
Sicherheit - Vorsorge Service**

Rufen Sie uns gerne an
unter Telefon 040 / 50 79 70 98.
Servicestützpunkt der Martha Stiftung
Bärenhof 3b, 22419 Hamburg





Hier klappert der Grünschnabel:

UNO

Am 26. Juni feierten die **Vereinten Nationen** (United Nations) den 80. Jahrestag der Unterzeichnung ihrer Charta. Die basiert in Vielem auf der sogen. Atlantik Charta, in der bereits im August 1941 die damaligen Regierungschefs des Vereinigten Königreich und der USA gemeinsame Grundsätze für die internationale Politik nach Ende des 2. Weltkriegs formulierten.

Die lesenswerte „**Charta**“, die als internationales Abkommen gilt, verleiht der UN Macht. Daher ist die Charta ein Instrument des Völkerrechts und der Menschenrechte. Eines der Ziele der Vereinten Nationen ist es, wie in der Charta festgelegt: „eine internationale Zusammenarbeit herbeizuführen, um internationale Probleme wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und humanitärer Art zu lösen und die Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten für alle ohne Unterschied der Rasse, des Geschlechts, der Sprache oder der Religion zu fördern und zu festigen.“ Sinn ist es, einen 3. Weltkrieg mit den verheerendsten Auswirkungen auf die Menschheit zu verhindern.

Die eigentliche Gründung der UN als Organisation erfolgte dann am 24. Oktober 1945 in San Francisco. Die UN-Charta setzt in ihrer **Präambel** als Ziel:

„Bedingungen zu schaffen, unter denen Gerechtigkeit und die Achtung vor den Verpflichtungen aus Verträgen und anderen Quellen des Völkerrechts gewahrt werden können.“ Seitdem sind die Entwicklung und Einhaltung des Völkerrechts ein Hauptbestandteil der Arbeit der Organisation. Ihre zentrale Mission: der Erhalt von internationalem Frieden und Sicherheit.

Das wichtigste beratende UN-Organ ist die **Generalversammlung** aller 193 beigetretenen Staaten. Vorsitzende ab 9. September ist Annalena Baerbock. Als zentrales Beratungsorgan der Vereinten Nationen können hier alle Themen, die im Rahmen der Charta liegen, diskutiert werden – mit Ausnahme von Angelegenheiten, die vom Sicherheitsrat beraten werden. Jedes Land hat eine Stimme.

Der **Sicherheitsrat** trägt die Hauptverantwortung für die Wahrung des Friedens und der internationalen Sicherheit.

Er setzt sich aus 15 Mitgliedern zusammen (5 ständige und 10 nichtständige Mitglieder). Wenn der internationale Frieden bedroht ist, fordert der Sicherheitsrat die Streitparteien auf, diese auf friedlichem Wege beizulegen und empfiehlt Methoden oder Bedingungen für die Beilegung. In einigen Fällen kann der Sicherheitsrat Sanktionen verhängen oder sogar die Anwendung von Gewalt genehmigen (UN-Friedensmissionen), um den internationalen Frieden und die internationale Sicherheit aufrechtzuerhalten oder wiederherzustellen. Im Gegensatz zu anderen Gremien der Vereinten Nationen sind die Beschlüsse des Sicherheitsrates völkerrechtlich bindend. Die 5 ständigen Mitglieder haben ein Veto-Recht.

Der gewählte **Generalsekretär** der UN (seit 2017 António



Guterres) leitet das UN Sekretariat. Er ist Geschäftsführer und zugleich Diplomat. Er ist ein Sprecher für die Interessen der Völker der Welt, insbesondere der Armen und Schwachen unter ihnen. Die Charta ermächtigt den Generalsekretär auch, „den Sicherheitsrat auf jede Angelegenheit aufmerksam zu machen, die seiner Meinung nach die Wahrung des internationalen Friedens und der internationalen Sicherheit gefährden könnte“. Er muss auch die Werte und die moralische Autorität der

Vereinten Nationen wahren und für den Frieden sprechen und handeln. Zusammen mit weiteren UN-Einrichtungen erfüllt das Sekretariat bedeutende, wichtige und ergänzende Aufgaben z.B. humanitäre Hilfseinsätze nach Naturkatastrophen oder Bürgerkriegen.

Der **Internationale Gerichtshof** mit Sitz in Den Haag ist das juristische Hauptorgan der Vereinten Nationen. Die 15 Richter werden sowohl von der Generalversammlung als auch vom Sicherheitsrat gewählt. Aufgabe des Gerichtshofs ist es, Rechtsstreitigkeiten zwischen Staaten beizulegen und Gutachten zu Rechtsfragen abzugeben, die von autorisierten Organen und Sonderorganisationen der Vereinten Nationen an ihn verwiesen werden.

Der **Wirtschafts- und Sozialrat** kann über internationale Angelegenheiten auf den Gebieten der Wirtschaft, des Sozialwesens, der Kultur, der Erziehung, der Gesundheit und

auf verwandten Gebieten Untersuchungen durchführen oder bewirken, sowie Berichte abfassen oder veranlassen; er kann zu jeder derartigen Angelegenheit an die Generalversammlung, die Mitglieder der Vereinten Nationen und die in Betracht kommenden Sonderorganisationen Empfehlungen richten, um die Achtung und Verwirklichung der Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle zu fördern.

Das ist alles ein wunderbar gedachtes, geplantes und verwirklichtes Fundament.

Da sich aber die Großmächte im Sicherheitsrat stets blockieren und ihre eigenen Machtstreben im Blick haben, laufen Streitereien weiter, keine Verurteilung von Aggressoren, Kriegstreibern und Menschenrechtsverletzern. Einige Mächte erkennen den Internationalen Gerichtshof nicht an. Sogar den notwendigen Hilfsorganisationen der UN wird von manchen Staaten der Geldhahn zugedreht. Ist damit die UN hilflos und ohnmächtig? Bei den Krisen unserer Zeit sind Reformen bei der UN dringend erforderlich.

Für mich ist wichtig, die **Vollversammlung** zu stärken. Die

Vollversammlung soll weiterhin Resolutionen abfassen und damit Zuwiderhandeln gegen Frieden und gegen Menschenrechte brandmarken und damit Druck ausüben. Die dort sich bildenden Meinungen können bei den „willigen“ Staaten zur Entwicklung eigener Sanktionen führen, um so auf Staaten oder Staatsführer einzuwirken, die die Welt in den Abgrund reißen wollen. Aber auch die Verteilung der Weltressourcen ist unterschiedlich und muss ausgleichend geregelt werden.

Auch der Internationale Gerichtshof muss seine Arbeit ohne Beeinträchtigung unabhängig ausüben können. Insgesamt wäre die Welt ohne die UN ärmer. Die UN-Charta thematisiert Religionen indirekt durch die Betonung der Religionsfreiheit. Somit wäre hilfreich eine Neugründung eines **internationalen Religionsrats bei der UN** mit den Führern aller Weltreligionen. Natürlich wäre auch dort nicht immer Einigkeit - aber in Gesprächen kann man sich näherkommen. Und die Religionsführer können das Handeln ihrer jeweiligen Anhänger beeinflussen.

Euer Grünschnabel [von Wikipedia informiert]

Zwischen Freiheit und Verantwortung

Mopedautos liegen im Trend – vor allem bei Jugendlichen. Die kompakten Leichtfahrzeuge ermöglichen bereits ab 15 Jahren eine neue Form der Mobilität: geschützt vor Wind und Wetter, mit überschaubaren Betriebskosten und ohne Pkw-Führerschein. Doch mit der neuen Freiheit gehen auch Regeln und Pflichten für die Sicherheit aller einher.

Laut Gesamtverband der Versicherungswirtschaft (GDV) waren 2023 rund 23.000 dieser Fahrzeuge haftpflichtversichert auf unseren Straßen unterwegs. Noch sind es vergleichsweise wenige – aber ihre Zahl steigt. Und mit dem Trend wachsen die Fragen: Was gilt im Alltag? Wie sicher sind die Mikroautos? Und worauf sollten Halterinnen und Halter achten? Julian Klüß, Leiter der TÜV NORD Station Hamburg, ordnet ein: „Mopedautos sind keine Spielzeuge, sondern ernstzunehmende Fahrzeuge. Wer damit unterwegs ist, trägt Verantwortung – für sich und andere.“

Was ist ein Mopedauto – und wer darf es fahren?

Mopedautos gehören wie Mopeds zur Fahrzeugklasse L6e: Sie sind auf zwei Personen ausgelegt, erreichen eine Höchstgeschwindigkeit von 45 km/h und dürfen maximal 425 Kilogramm Leergewicht aufweisen. Bei Verbrennungsmotoren ist der Hubraum auf 50 cm³ begrenzt. Die elektrische Motorleistung ist auf 6 kW begrenzt, was ungefähr 8 PS entspricht. Vorgeschrieben sind eine Betriebserlaubnis und ein Versicherungskennzeichen, eine Hauptuntersuchung wie beim Pkw entfällt.

Schon 15-Jährige dürfen die Fahrzeuge mit einem Führerschein der Klasse AM fahren. „Für viele Jugendliche ist das der erste Schritt in die selbstständige Mobilität“, sagt der TÜV-Expert. „Gerade im Alltag kann das neue Möglichkeiten eröffnen, ob für den Weg zur Schule oder zur Ausbildung.“ Auf Autobahnen oder Kraftfahrstraßen sind Leichtfahrzeugen allerdings nicht erlaubt, da dort eine Mindestgeschwindigkeit von 60 km/h gilt. Für längere oder schnellere Strecken sind die Mikroautos daher nur bedingt geeignet.

Wie sicher sind Mopedautos – und worauf kommt es an?

Mopedautos unterliegen nicht denselben Sicherheitsstandards wie Pkw. Sie müssen weder Crashtests durchlaufen noch mit modernen Assistenzsystemen ausgestattet sein. Airbags, ABS oder ESP sind ebenso wenig vorgeschrieben wie Notbrems- oder Spurhaltesysteme. Alle Modelle verfügen jedoch über Sicherheitsgurte, viele auch über einfache Fahrgastzellen. Bei einem Unfall mit einem größeren Fahrzeug sind die Insassinnen und Insassen der Mikroautos trotzdem klar im Nachteil – allein wegen Gewicht und Bauweise.

Zusätzlich kommt es häufig zu Fehleinschätzungen anderer Verkehrsteilnehmenden. „Oft erkennen sie nicht, dass es sich um ein Leichtfahrzeug handelt und überschätzen die Geschwindigkeit“, warnt Klüß „Gerade auf Landstraßen kann das beim Überholen gefährlich werden, besonders bei schlechter Sicht oder in der Dämmerung.“ Seine Tipps für eine sichere Fahrt auf Landstraßen:

- Möglichst weit rechts fahren
- Den 45 km/h-Aufkleber gut sichtbar am Heck anbringen
- Immer mit Fehleinschätzungen anderer rechnen

Technik und Wartung – was wichtig ist

Auch wenn Mopedautos keine HU-Pflicht haben: Ihr technischer Zustand ist entscheidend für die Verkehrssicherheit. Bremsen, Beleuchtung, Reifen und Lenkung sollten regelmäßig geprüft werden; idealerweise durch eine Fachwerkstatt. „TÜV NORD bietet außerdem freiwillige Sicherheitschecks für Leichtkraftfahrzeuge an“, erklärt der Stationsleiter. „Wir prüfen unter anderem Bremswirkung, Lichtanlage und Reifenprofil – und erkennen auch, ob akute Mängel vorliegen.“ Sein Hinweis: „Bei der Terminvereinbarung bitte angeben, dass es sich um ein Mopedauto handelt.“

Kein vollwertiger Pkw – aber sicherer als ein Moped

Mopedautos bieten mehr Schutz als motorisierte Zweiräder: geschlossene Karosserie, keine Sturzgefahr, keine direkte

Witterungseinwirkung. Dennoch bleibt der Insassenschutz deutlich hinter dem eines Autos zurück. Klüß abschließend: „Wer sich für ein solches Fahrzeug entscheidet oder es seinem Kind überlässt, sollte die Unterschiede kennen und das eigene Verhalten entsprechend anpassen.“

Gastbeitrag TÜV Nord

TÜVNORD

Über die TÜV NORD GROUP:

Vor mehr als 150 Jahren gegründet, stehen wir weltweit für Sicherheit und Vertrauen. Als Wissensunternehmen haben wir die digitale Zukunft fest im Blick. Ob Ingenieurinnen, IT-Security-Experten oder Fachleute für die Mobilität der Zukunft: Wir sorgen in mehr als 100 Ländern dafür, dass unsere Kundinnen und Kunden in der vernetzten Welt noch erfolgreicher werden.

Mehr Infos unter: www.tuev-nord-group.com

Siebente Folge der Geschichte Langenhorns: Das klösterliche und gräfliche Langenhorn

Irgendwann vor 1227 war das **Zisterzienser Kloster St. Maria** in Reinfeld (durch Schenkung von einem Graf Adolf von Schauenburg) Besitzer von Langenhorn geworden. Lange davor wurde von 3 Hufen berichtet* (Bauernhöfe mit ausreichend Acker- und Weideland für die Ernährung einer Familie). Ab 1283 werden weitere 3 Hufen genannt sowie später wird ein Herrenhof als 7. Hufe an der Landstraßengabelung angesiedelt. Dazu gab es 3 (später 6) Kätnerstellen mit Anbauern, Hirten, Schmied, ...

Das Kloster in Reinfeld entwickelte sich dank der Weitsicht seiner Äbte rasch zu einem der reichsten und angesehensten Klöster in Norddeutschland mit umfangreichem Landbesitz bis hin in das Baltikum und wertvollen Beteiligungen an der Saline Lüneburg. Das reiche Kloster verfügte über einen Wirtschaftshof im benachbarten Lübeck und hatte politisch einen Einfluss, da der Abt von den Lübecker Bischöfen und den Holsteiner Herzögen mit der Beurkundung von Verträgen beauftragt wurde.

Mit der Reformation in den 1560er Jahren wurden die Besitztümer des Klosters in Pommern, Mecklenburg und Livland von den jeweiligen Landesherren eingezogen. 1567 wurden mehrere zum Kloster gehörende Dörfer (Woldenhorn (das heutige Ahrensburg), Ahrensfelde, Meilsdorf und Bünningstedt) dem Feldhauptmann Daniel Rantzau überlassen, dessen Nachfolger sich auch Teile der umfangreichen Bibliothek und der Kunstgegenstände aneignete.

1582 wurde dann das Kloster selbst von dem letzten Abt Johann Kule an Herzog Hans den Jüngeren von Schleswig-Holstein-Sonderburg übergeben und säkularisiert.

Langenhorn tauchte erstmals **1229** in den Urkunden des Hamburger Staatsarchives auf. Damals kam ein „Marquard de Langenhorne“ (latinisierte Form von Marquard aus Langenhorn) nach Hamburg, um dort Bürger zu werden. 1269 wurde er wieder erwähnt, diesmal als Bürger, der die Hälfte eines Hauses an der Deichstraße besaß. **1270** wurde ein Willero de Langhenhorne (latinisierte Form von Willer aus Langenhorn) im Stadterbebuch erwähnt. Nach der Familie Willer wurde 1948 der Willersweg und 1955 die Willerstwiete in Langenhorn benannt.

Nachforschungen von Raimund Höltich (1963 - 2021) haben Folgendes zur Langenhorner Geschichte ermittelt und im Internet festgehalten:

Am **2. Mai 1283** bekundete der Graf Gerhard von Holstein-Itzehoe, dass der Bürger in Hamburg Johann vom Berge und dessen Erben ihre Fuhlsbüttler Besitzungen, die vom Grafen belehnt gewesen, dem Kloster Reinfeld verkauft haben. Dabei bestätigt der Graf, dass das Kloster ihm, dem Grafen, die diesem Kloster gehörenden **6 Hufen in Langenhorn** überlassen hat und fügt hinzu, dass in der Hölzung Horn weder die Langenhorner noch die Fuhlsbüttler Holz hauen, dass sie aber wohl in der Hölzung ihr Vieh weiden, auch des

dortigen Graswuchses sich bedienen dürften. Allerdings die beiden Dörfer schuldig seien, das Holz zu fällen, welches für die Fuhlsbüttler Mühle gebraucht werden würde.

Am **12. Mai 1283** übertrug der Abt Hermann I. des Klosters Reinfeld die Rechte über das **Dorf Langenhorn** an den Landesherren, den Grafen Gerhard I. von Holstein-Itzehoe, Sohn von Adolf IV. Die Grenze im Norden beschrieb damals einen Bogen bis zur heutigen Segeberger Chaussee in Norderstedt, im Westen bildete die Grenze die Tarpenbek, im Osten grenzte das Langenhorner Gebiet an das Hummelsbütteler Gebiet und im Süden an Fuhlsbütteler Gebiet. Die unurbare Flur zwischen den Dörfern Fuhlsbüttel und Langenhorn wurde von beiden Dörfern gemeinsam benutzt, wie auch die Waldung Horn. Nach dem Tod von Gerhard von Holstein-Itzehoe ging Langenhorn an den Grafen Adolf VI. von Holstein-Pinneberg, und von diesem, nach dessen Tod, an den Grafen Adolf VII. von Holstein-Pinneberg.

Das Dorf Langenhorn blieb 50 Jahre im Besitz der Grafen bis 1332. Am **25. Januar 1332** (beurkundet) erwarb der Hamburger Ratsherr und spätere Bürgermeister von Hamburg, Nicolaus vom Berge (latinisiert als Nicolaus de Monte), für 200 Mark Pfennig Langenhorn von dem Grafen Adolf VII, mit den Einwilligungen von dessen Mutter Helene von Sachsen-Lauenburg und dessen Brüdern Gerhard und Erich von Schauenburg.

Wir könnten demnach 2 Feiern anpeilen:
2032 (Januar 1332): 700 Jahre Zugehörigkeit zu Hamburg
2033 (Mai 1283): 750 Jahre Bestehen des Dorfes Langenhorn

Axel Kloebe

(Quellen: u.a. Internet und Wikipedia)

(Quelle mir unbekannt)*

Veranstaltungen August 2025



Zu allen Veranstaltungen wird um **Anmeldung** gebeten per **Tel. 040 78 06 43 58**, E-Mail an info@gzwl.de oder Formular unter www.gzwl.de/veranstaltungen
Wenn nicht anders angegeben: Teilnahmebeitrag 8 €, GZWL-Mitglieder 5 €.

Samstag, 30. August, 14:00–16:30 Uhr

Rundgang Kiwittemoor

Treffpunkt: U-Bhf. Kiwittemoor

Eine Entdeckungstour mit Axel Kloebe zu Besonderheiten im nördlichen Langenhorn: Siedlungen, Schwimmbad, ehemalige Kaserne, Kanzler-Reihenhaus, Kiwittemoor, Tweeltenmoor, Foßberger Moor und Diekmoor.

Regelmäßige Veranstaltungen:

Offene Tür

Immer Do. 16:00–18:00 Uhr

ohne Anmeldung und Eintrittsgeld

Geschichts- und Zukunftswerkstatt Langenhorn (GZWL), Tangstedter Landstraße 179

Bus 192, Haltestelle Timmerloh

Plattdüütsch-Krink

Jeden dritten Dingsdag in'n Maand namiddags Klock veer (16:00 Uhr) drept wi us mit Marlies Seyer in't Studio, Tangstedter Landstroot 181. **Düssen Maand is dat an'n 19. August.**

K. Warnke

**Sein Einsatz ist unbezahlbar.
Deshalb braucht er Ihre Spende.**

www.seenotretter.de



Nicht schlecht, Herr Specht. Naturschauspiele in Langenhorn

In meinem kleinen Fenstertheater wurde das größte Kirschfest aller Zeiten gegeben. Und alle Vögel sind noch immer da...

Die Eheleute Specht haben gleich 3 Kinder zum Festschmaus vorbeigebracht, der lütte Eichelhäher kommt allein und das Meisengewusel ist mittlerweile unüberschaubar geworden.



Von den Blaumeisen haben sich vermutlich 3 Familien eingefunden und die kleinen Neu-Langenhorner lernen gerade alles, was sie für ihr Flatterleben brauchen.

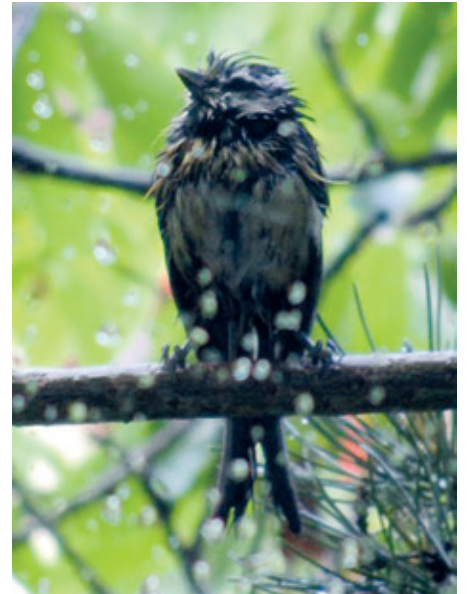
Kirsche und Kiefer vor meinem Fenster sind ihnen Kinderstube, Fütter-Station und Flugschule zugleich.

Auch noch die Kohlmeisen kamen hinzu, und auch ein Mini-Langenhörnchen speiste die ersten Kirschen seines Lebens. Sie feiern ein großartiges Fest, unsere kleinen gefiederten Freunde, vom Sonnenaufgang bis zur späten Dämmerung, Tag ein, Tag aus.

Sie feiern das Leben. Ich feiere mit.

Und wir wollen Sie gern daran teilnehmen lassen.

Text + Fotos: Mimi Müller



Die LANGENHORN-KARTE ist der Mitglieds-Ausweis des Bürger- und Heimatvereins. Mit diesem Ausweis können die Mitglieder bei ihren Einkäufen sparen.

Eine Vielzahl von Mitgliedern, die ein Geschäft oder Gewerbe betreiben, gewährt den anderen Mitgliedern deutliche Vorteile.



JA, ich möchte endlich auch Mitglied im Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V. werden und eine LANGENHORN-KARTE als Mitgliedsausweis bekommen!

Schicken Sie diesen Abschnitt an: Bürger- und Heimatverein, Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg. Danke.

Ja, ich möchte im Langenhorner Bürger- und Heimatverein Mitglied werden und die „Langenhorner Rundschau“ monatlich frei Haus bekommen.

<input type="text"/>	<input type="text"/>
Nachname, Vorname	Geb.-Datum
<input type="text"/>	<input type="text"/>
ggf. weiterer Nachname, Vorname (Paar/Partner)	Geb.-Datum
<input type="text"/>	
Firma (bei Firmenmitgliedschaft) oder Verein etc.	
<input type="text"/>	
Straße, Hausnummer	
<input type="text"/>	
PLZ, Ort	
<input type="text"/>	
Telefon	
<input type="text"/>	
E-Mail	
<input type="text"/>	
Datum	Unterschrift

Ich überweise meinen jährlichen Mitgliedsbeitrag bei Eintritt in den Verein und danach immer zum Anfang eines Kalenderjahres.

Ich wähle folgende Form der Mitgliedschaft:

- Einzelmitgliedschaft: 30 Euro (jährl. Mindestbeitrag)
 35 Euro 50 Euro 60 Euro
 Anderer Betrag _____
- Paarmitgliedschaft: 40 Euro (jährl. Mindestbeitrag)
 50 Euro 55 Euro 70 Euro
 Anderer Betrag _____
- Institutionelle Mitgliedschaft (Vereine, Gewerbe):
 60 Euro (jährl. Mindestbeitrag)
 75 Euro 80 Euro 100 Euro
 Anderer Betrag _____

Für Ihre Beitragszahlung oder Spende nutzen Sie bitte das Konto des Langenhorner Bürger- und Heimatvereins.
 IBAN: DE63 8306 5408 0005 3803 75
 Deutsche Skatbank BIC: GENO DEF1 SLR

Wir bestätigen Ihnen Ihre neue Mitgliedschaft schriftlich.
 Bitte schicken Sie diesen Abschnitt im Briefumschlag an:
Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.
 Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg
 oder schreiben Sie eine Mail an vorstand@langenhorner-heimatverein.de

Hausmann® Immobilien Beratung

Ein Familienunternehmen – seit 1954 in Langenhorn

» JA! Geschafft! Verkauft! «

- Wir haben beim Verkauf unserer Immobilie kein Geld verschenkt!
- Wir haben für unsere Immobilie einen fairen und marktgerechten Preis erhalten!
- Die persönliche und fachgerechte Beratung der Familie Hausmann haben zu diesem Erfolg geführt!
- Gern empfehlen wir Hausmann Immobilien!



Tel.: (040) 529 600 48
info@hausmann-makler.de

Ihr Tipp ist uns Geld wert!

Wenn Sie jemanden kennen, der seine Immobilie vermieten, verwalten oder verkaufen möchte, freuen wir uns über Ihre Empfehlung!

Ihren Tipp belohnen wir mit einer Empfehlungsprämie.



[https://www.hausmann-makler.de/
service/empfehlen-sie-uns/](https://www.hausmann-makler.de/service/empfehlen-sie-uns/)